

JAHRESTHEMA 2019 „LOST & FOUND“

„Lost & Found“ gilt unter anderem als Bezeichnung für Fundbüros, in dem verlorene Gegenstände abgegeben und von ihren Besitzern wieder abgeholt werden. Nicht nur im täglichen Leben beschäftigen uns verlegte, verlorene und gefundene Objekte, auch in der Kunst haben sie ihren festen Stellenwert.

Das „Objet trouvé“ (gefundener Gegenstand) – ein wie ein Kunstwerk behandeltes Alltagsgegenstand oder Abfall – entstand im Umkreis des Dadaismus als skulpturale Erweiterung der Collage (Kurt Schwitters, Merz-Bauten). Die zweckfreie Kombination trivialer Gegenstände und Materialien in neuen Sinnzusammenhängen sowie die Erhebung zum Kunstwerk hat spielerische, anarchische und provokante Züge.

Im Surrealismus bekam das „Objet trouvé“ fetischartigen Charakter. Lautréamonts 1874 formulierte Metapher aus den Gesängen des Maldoror „Schön wie die Begegnung einer Nähmaschine mit einem Regenschirm auf einem Seziertisch“ wurde nicht nur zum Leitspruch des Surrealismus, sondern ist auch eine literarische Vorwegnahme des „Objets trouvé“ in dieser surrealen Form. Bekanntestes Beispiel des surrealistischen „Objets trouvé“ dürfte Meret Oppenheims „Das Frühstück im Pelz“ (1936) sein, eine Tasse samt Untertasse und Löffel, alle mit Pelz bezogen.

Kunstschaffende integrieren gefundene Objekte in ihre Arbeiten oder erheben sie zum Kunstwerk, machen aber auch Verlust oder Aufgabe von Gegenständen zum Thema.

Arnulf Rainer ist für seine Bildübermalungen bekannt. Bei der Ausstellungseröffnung „Junge Stadt sieht junge Kunst“ (1961) übermalt er demonstrativ mit schwarzer Farbe das soeben preisgekrönte Werk „Mond und Figuren II“ der Graphikerin Helga Pape und heftet an das Bild eine Karte mit der gedruckten Aufschrift „Übermalt von Arnulf Rainer“. 1970 beschreibt der Künstler seine Arbeit so: „Kritisch, mit Feindseligkeit gegen alles, gelingt es mir zu korrigieren oder zu übermalen. Nur jetzt wage ich zu zerstören, da mir Besseres daraus erwächst.“

So, wie Künstler und Künstlerinnen mit Verlorenem und Gefundenem arbeiten, verschwinden manchmal auch ihre Kunstwerke und werden – vielleicht – wiederentdeckt.

Das sich an der Fassade einer Berliner Hochschule befindliche Gedicht „avenidas“ von Eugen Gomringer sollte 2017 entfernt werden. Der Vorwurf lautet auf Sexismus. Die Prorektorin der Hochschule schwärmte nach der öffentlich entbrannten Debatte, es sei doch in den letzten Monaten „eine soziale Skulptur“ entstanden, und erklärte die Debatte um Sexismus in der Kunst kurzerhand zum eigentlichen Kunstwerk, das auch dann noch weiterlebe, wenn das konkrete Gedicht von der Wand gewischt sei.

Anderen Kunstwerken wurde der Garaus gemacht. Sie wurden entfernt, weil Betrachter etwas Anstößiges in ihnen sahen oder sie negative Gefühle auslösten.

Nicht nur aus dem öffentlichen Raum entfernte oder zwecks Staatsbesuchen verhüllte Kunstwerke sorgen für Diskussion, auch spektakuläre Kunstfunde. Der Fall Cornelius Gurlitt, in dessen Münchener Wohnung 2012 ein unermesslicher Schatz an Gemälden sichergestellt wurde, ist in Erinnerung.

Mit der Faszination für gefundene Schätze spielte auch Damien Hirst 2017. Die Geschichte, betreffend das versunkene Schiff des größten Kunstsammlers der antiken Welt sowie die Bergung dieser Artefakte, verwirrte und begeisterte auf der Biennale in Venedig.

Lost & Found, ein Jahresthema, das verlorene Gegenstände und materielle Werte, verlorene Gedanken, Verlustängste und menschliche Verluste genauso beinhaltet wie Fundstücke, Schätze oder innere Haltungen, die zufällig oder nach langer Suche auftauchen.

EINREICHMODALITÄTEN

Das Ausstellungsjahr 2019 steht unter dem Titel „**Lost & Found**“.

Es wird voraussichtlich 4 Gruppenausstellungen und 6 Einzelausstellungen geben. Für die Einzelausstellungen können sich alle Mitglieder der Vereinigung Kunstschaffender OÖ bewerben.

Ausstellungen, die sich auf das Jahresthema beziehen werden bevorzugt. Es können auch Ausstellungskonzepte ohne Bezug zum Thema „Lost & Found“ eingereicht werden.

2019 wird es wieder eine Mischung aus Ausstellungen zum Jahresthema und Ausstellungen zu eigenen Themen geben.

Einreichfrist

bis Mo. 17. September 2018 in der Galerie der Kunstschaffenden
zu den Öffnungszeiten: 15 - 19 Uhr

Art der Einreichung

Ausstellungskonzept mit ausgefülltem Datenblatt

Zusage zur Ausstellung

Die Kunstschaffenden erfahren bis Ende Oktober 2018 ob sie für das Ausstellungsjahr 2019 angenommen wurden.

AUSSTELLUNGSMODALITÄTEN

Ausstellgebühr

€ 320,-

Die Aufsicht und die BesucherInnenbetreuung übernimmt die Vereinigung Kunstschaffender.

Werbemittel

Für die Ausstellung werden Einladungskarten und Plakate gedruckt.

Über die Ausstellung wird auf einer Doppelseite in der Jahresschrift 2018 berichtet.

Samstagsdienste

Die Aufsichten am Samstag, von 13 bis 17 Uhr, werden von den ausstellenden Kunstschaffenden durchgeführt.

Bewirtung

Wein, Saft und Mineralwasser sind in der Ausstellgebühr inkludiert.

Versicherung

Die Versicherungssumme der Ausstellung ist mit € 40.000,- begrenzt.

Aufsicht

Die Galerie ist während der Ausstellungszeit von Montag bis Freitag von 15 bis 19 Uhr geöffnet.

Abrechnung

Wird ein Werk verkauft erhält die bvoö 20% der Verkaufssumme.

INFORMATIONEN UND KONTAKT

Thomas Asen - Büro der Kunstschaffenden

0732 / 77 98 68

info@diekunstschaffenden.at

Vereinigung Kunstschaffender OÖ

im EG des Ursulinenhofs im OÖ Kulturquartier

Landstraße 31, 4020 Linz